

Protokoll

5. Murforum, 17. September 2024, 10.00 - 14.00 Uhr

Congresszentrum ZEHNERHAUS Bad Radkersburg

Programm

- 10:00 bis 10:05 Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadtgemeinde Bad Radkersburg
- 10:05 bis 10:10 Begrüßung durch den Leiter der Abteilung 14, Amt der Steiermärkischen Landesregierung
- 10:10 bis 10:20 Begrüßung durch die Präsidenten der Ständigen österreichisch-slowenischen Kommission für die Mur
Bericht über die Tätigkeiten der Murkommission 2023/2024
- 10:20 bis 10:40 Vorstellung der 3D Vermessung der Mursohle
- 10:40 bis 11:00 Vorstellung der geophysikalischen und geoelektrischen Vermessung der Mursohle
- 11:00 bis 11:20 Bericht über das grenzüberschreitende Schulprojekt „Action Day an der Mur“
- 11:20 bis 12:00 Diskussion mit den Teilnehmern
- 12:00 bis 12:40 *Pause*
- 12:40 bis 13:00 Bericht über das EU Projekt LIFE Restore MDD
- 13:00 bis 13:20 Bericht über den Biosphärenpark Unteres Murtal und dem Biosphärenreservat der Mur in Slowenien
- 13:20 bis 14:00 Diskussion mit den Teilnehmern und Abschluss des Murforums

Das 5. Murforum fand in Bad Radkersburg statt, das im Rahmen der Tätigkeit der Ständigen österreichisch-slowenischen Kommission für die Mur vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Ministerium für natürliche Ressourcen und Raumplanung der Republik Slowenien veranstaltet wurde.

Am Ende des ersten Teiles des Murforums erfolgte eine Diskussion mit den Teilnehmern, wo folgende Themen besprochen wurden:

Ein Vertreter des Umweltbildungszentrums stellte die Frage, ob die Eintiefung der Mur kein Problem mehr ist, da in der 3D-Vermessung ersichtlich war, dass Anlandungen optisch überwogen haben.

Dies trifft in manchen Abschnitten zu, jedoch wurde über einen langen Zeitraum vermessen und es besteht keine Kenntnis darüber, wieviel Material durch die bereits umgesetzten Maßnahmen an der Grenzmur eingebracht wurde.

Der Vertreter des Natura2000-Gebietes der Steiermark stellte die Frage, ob die vermessenen Anlandungen stationär bleiben würden.

Aufgrund der Vermessung über einen langen Zeitraum kann dazu keine ausreichend genaue Aussage getroffen werden.

Der Vertreter des Naturschutzbundes teilte mit, dass der Auwald von einem hohen Grundwasserstand lebt, der allerdings in den letzten Jahren gesunken ist und stellte die Frage, ob die Senkung des Grundwasserspiegels sich in den Sohluntersuchungen widerspiegelt.

Dabei handelt sich um ein sehr komplexes Thema, da der Grundwasserspiegel in den Auwäldern auf österreichischer Seite zum größten Teil von den Grabenlandbächen abhängig ist und nur zu einem geringen Teil von der Mur.

Ein Vertreter der Stadt Bad Radkersburg stellte die Frage, ob es zu weiteren Sohlintiefungen der Grenzmur kommen kann. Weiters begrüßt er den Aktionstag mit den Schülern sehr und wünscht sich, dass diese Veranstaltung weitergeführt wird.

Derzeit liegen geometrische und geoelektrische Vermessungen vor, deren Daten eine Basis für weitere Untersuchungen auf diesem Gebiet darstellen. Daher kann derzeit noch keine Aussage dazu getroffen werden.

Eine Teilnehmerin stellt die Frage, ob es Planungen gibt, die weitere Eintiefung der Mursohle zu verhindern und welche konkreten Maßnahmen das sein könnten.

Die Ständige österreichisch-slowenischen Kommission für die Mur unterstützt alle Projekte, die sich dieser Thematik widmen. Als Beispiel kann das EU-Projekt goMURra genannt werden, in dem der Managementplan 2030 für die Grenzmur erstellt wurde. Ein Vorschlag daraus ist die Entfernung der befestigten Ufer, um dem Fluss wieder mehr Raum zu verschaffen.

Die Vertreterin der wasserwirtschaftlichen Planung fragte, ob der Verbund zum Murforum eingeladen wurde bzw. in die Ausarbeitung von Fragestellungen der Sedimentproblematik miteingebunden wird.

Ein Vertreter des Verbundes ist beim Murforum anwesend und bei Fragestellungen zur Sedimentproblematik wird der Verbund ebenfalls eingebunden.

Ein Gemeindevertreter wollte wissen, ob alle österreichischen Mur-Grenzgemeinden zum Murforum eingeladen werden.

Die Einladung ist an alle Bürgermeister der österreichischen Mur-Grenzgemeinden ergangen.

Weiters stellte er die Frage, ob das Projekt weitergeführt wird.

In einer bilateralen Fachdiskussion wird die Frage der Integration der geometrischen Daten in die geophysikalischen Untersuchungen besprochen werden. Eine neuerliche Vermessung für die Geometrie ist für 2025/26 geplant.

Die geometrischen Vermessungsdaten können beim Land Steiermark unter dem Punkt Geodaten aus dem GIS- Steiermark – Bestellung auf der Homepage www.verwaltung.steiermark.at angefordert werden.

Die geophysikalische Untersuchung ist unter www.wasserwirtschaft.steiermark.at unter dem Link Studien, Gutachten und Umfragen A14 einsehbar.

Nach dem zweiten Teil des Murforums wurden folgende Themen in einer offenen Diskussion besprochen:

Ein Gemeindevertreter fragte, ob die vormalige Gemeinde Murfeld (jetzt aufgeteilt in die Gemeinde Straß und St. Veit) im Biosphärenpark mitarbeitet?

Beide neuen Gemeinden sind aktiv im Biosphärenpark dabei, sollen aber zukünftig noch stärker miteingebunden werden.

Ein Gemeindevertreter stellte die Frage, wie es nach den derzeit punktuellen Renaturierungen weitergehen soll. Er möchte wissen, ob es Überlegungen für den gesamten Flusslauf gibt.

Seitens der Wasserwirtschaft wurden auf Basis des wasserwirtschaftlichen Grundsatzkonzeptes 2001 Maßnahmen zur Verbesserung der Grenzmur entwickelt und seit 2008 werden punktuelle Maßnahmen umgesetzt. Im letzten grenzüberschreitenden Interreg Projekt goMURra wurde mit allen relevanten Stakeholdern ein Managementplan 2030 entwickelt, der ein Gesamtkonzept für die Grenzmur beinhaltet. Auch die Umsetzungsmaßnahmen des aktuellen EU-Projektes LIFE Restore for MDD basieren auf dem Managementplan 2030 und den darin erarbeiteten Kernzielen und Leitlinien für die Grenzmur.

Ein Teilnehmer hielt fest, dass es eine Hochwasserbedrohung für die Kompostieranlage Kogal gibt und stellte die Frage, wie die Experten die Situation einschätzen und zusätzlich betont der Vorsitzende des Dachverbandes der Vereine Moja Mura (Meine Mur), dass schon seit mehr als 10 Jahren, auch bei jedem Murforum, auf dieses Problem hingewiesen wird. Er appellierte an alle teilnehmenden Institutionen, auch an die Murkommission, die Zulieferung von Abfällen auf die Deponie zu stoppen.

Die Vertreterin des Amtes für Naturschutz der Republik Slowenien-ZRSVN (Zavod Republike Slovenije za varstvo narave) meinte, dass diese Probleme weder auf nationaler noch auf europäischer Ebene gelöst seien. Im Vorjahr gab es einen sehr hohen Wasserstand der Mur und die Situation in Cersak wurde aufmerksam beobachtet. Wenn das Hochwasser Abfälle in die Mur gespült hätte, hätte man dies nicht aufhalten können. Außerdem seien die Abfälle giftig. Diese Angelegenheit werde zu langsam behandelt und es besteht der Wunsch an einer entsprechenden Sanierung.

Die Teilnehmer des Murforums wurden über den Besuch der Vertreter der Kommission in der Kompostieranlage am 4.9.2024 informiert, der gemäß Beschluss der 32. Tagung erfolgte. Bei diesem Besuch wurde seitens des Unternehmens Kogal der Ablauf und die Methode der Arbeit und des

Betriebes der Kompostieranlage Kogal dargestellt. Man wurde über die Art der Abwasserreinigung, die Technologie der Abfallbehandlung in den technologischen Hallen und der Belüftung der Hallen informiert. Von diesem Besuch wird ein kurzer Bericht von den beiden Delegationsleitern erstellt, welcher Anhang des 33. Protokolles der Ständigen österreichisch-slowenischen Kommission sein wird.

Bei der Besichtigung erläuterte der Vertreter der Kompostieranlage Kogal auch den Brandschutzplan. Hinsichtlich der Hochwassergefährdung im Bereich der Kompostieranlage Kogal wurden die Ergebnisse der Hochwasserdokumentation des Hochwasserereignisses vom 4.-6.8.2023, die vom Unternehmen EKOsistem d.o.o. erstellt wurde, präsentiert. In der Dokumentation wurde festgestellt, dass der höchste Wasserstand der Mur in diesem Zeitraum noch immer 1m unter der kritischen Grenze lag. In den nächsten Wochen sind die Vertreter des Dachverbandes der Vereine Moja Mura zu einer Sitzung im Ministerium für natürliche Ressourcen und Raumplanung eingeladen.

Ein **Fischer** erzählte von seiner Jugend an der Mur, als es noch viele Altarme und Tümpel gab. Er ist der Meinung, dass viel verabsäumt wurde und dadurch diese ehemaligen flussökologischen Einheiten leider nicht mehr vorhanden sind. Als Beispiel wird die Errichtung eines Kanals in Murska Sobota nach dem großen Hochwasser im Jahr 1960 genannt.

Er ist der Meinung, dass der Mur wieder viel mehr Platz zugestanden werden muss.

Ein Teilnehmer fragte, ob die Umsetzungen des Beschlusses der EU-Renaturierungsverordnung positive Auswirkungen auf die Renaturierung der Grenzmur hat.

Eine Fachexpertin erläuterte, dass die Umsetzung des Beschlusses der EU-Renaturierungsverordnung in manchen Ländern z.B. Kroatien bereits etwas weiter vorangeschritten ist als in Österreich. Durch die Umsetzung der vorangegangenen EU-Projekte an der Grenzmur wird der Renaturierungsverordnung bereits entsprochen. Auch andere EU-Projekte an Flüssen, hier ist die Förderschiene LIFE hervorzuheben, gehen in diese Richtung.

Aufgrund des Datenschutzes wurden die Namen in diesem Protokoll anonymisiert.